



Thiem

Das altenglische Gedicht

„King Horn".

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Facultät der Universität Rostock

vorgelegt

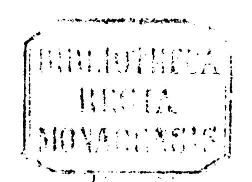
von

Dr. phil. Carl Thiem

Lyck.

Rostock.
Carl Boldt's Buchdruckerei.
1874.





Meinem verehrten Schwiegervater

Herrn Fritz Schellong

aus Liebe und Hochachtung

gewidmet.

Der Ursprung des altenglischen Gedichts vom „King Horn," welches uns in drei Handschriften:

1. Cambridge MS. (Gg. 4, 27, 2), edited with Notes and Glossary by J. Rawson Lumby, veröffentlicht für die Early English Text Society, London 1866.
2. Harl. MS. 2253 im British Museum in London, abgedruckt bei Ritson: Ancient English Metric Romances, London 1802 (vol. II., 91, 156).
3. Laud. MS. Nr. 108 in der Bodlej. Bibliothek in Oxford, abgedruckt im Archiv für neuere Sprachen (vol. 50, Heft 1 und 2) Braunschweig 1872.

erhalten ist, gründet sich auf die alte metrische Romanze vom Hornkinde, über deren Abfassungszeit die Gelehrten und Literarhistoriker Englands sowohl als auch des Continents viel hin- und hergestritten haben, ohne bisher zu sichern Resultaten gelangt zu sein.

Der Bischof Percy setzt die Abfassung der Romanze vom Hornkinde in die Zeit des ersten Kreuzzuges, also um das Jahr 1096 ungefähr, zu welcher Behauptung ihn der Umstand führt, daß die Heiden in der Romanze Saracenen genannt werden. Sprache und Ausdruck des Gedichts lassen ihn zu dem Schlusse gelangen, daß die Abfassungszeit keineswegs über ein Jahrhundert nach der Eroberung Englands hinausgerückt werden dürfe. Der Ansicht Percy's tritt Th. Warton in seiner Geschichte der englischen Dichtung bei, und beide Männer sind geneigt, das altfranzösische Fragment vom Dan Horn, enthalten im Harl. MS. 527, welches Tyrwhitt (Chaucer IV., p. 68) erwähnt, für eine Uebersetzung des englischen Originals zu halten.

Nach Percy's Meinung ist die Romanze vom Hornkinde entweder durch oder für einen Minstrel gedichtet worden und zum Vortrage für eine zahlreiche Zuhörerschaft, die namentlich dem Volke angehörte, bestimmt gewesen.

Der geistreiche Verfasser der „Relic's" schließt aus den Eigennamen, welche er alle für nordischen Ursprungs hält und daraus, daß sich in dem Gedichte keine Anspielung auf französische oder normännische Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten findet, daß das Gedicht ganz und gar nordischen Ursprungs sei, eine Nachahmung jener Skaldenlieder, welche im Norden gesungen worden sind.

Joseph Ritson, welcher die altenglischen Romanzen lediglich für bloße Nachahmungen der altfranzösischen Gesten hält, nennt Percy's Ansicht eine naive und zeigt, daß, wenn die Wörter „Sarazen" und andere als entscheidendes Kriterium für das höhere Alter des Gedichts, also für die Zeit der Kreuzzüge gelten soll, auch alle andern englischen Romanzen derselben Zeit und die denselben Gegenstand behandeln, aus demselben Grunde einer früheren Periode angehören müßten. Er setzt das Gedicht vom Hornkinde in die Zeit Heinrichs III., also um die Mitte des 13. Jahrhunderts.

Von bedeutend größerem Gewichte jedoch als das Wort „Sarazen," welches sich sogar in Dichtungen vor dem ersten Kreuzzuge findet, sind der Geist und die Wesenheit der Romanze, welche für unser Gedicht ein höheres Alter beanspruchen. Zeugniß davon legen die volksthümlichen Redensarten und Bemerkungen, sowie die Einfachheit der im Gedichte sich findenden Ausdrücke und Wendungen ab, welche sich augenscheinlich als Reste und Fragmente alter volksthümlicher Gesänge erweisen, die von einem neuen Darsteller in die Romanze gewissermaßen eingewirkt worden sind.

Unser Gedicht ist unstreitig eine Erweiterung jener alten Romanze, die denselben Gegenstand behandelt, nur ausgeschmückt mit verschiedenen legendenhaften Zügen der Zeit. Diese Er-

weiterungen gaben dem alten Gedichte keinen höheren Werth; im Gegentheil, sie verdunkelten viele der ursprünglichen poetischen Schönheiten, und der geschwätzige Ton in den Episoden diente nur zur Vergrößerung des Wortschwalles, nicht aber zur Kräftigung und Erhöhung des Sinnes.

Einen ähnlichen Vorgang bemerken wir in den Gedichten aus der Zeit der Spielmannspoesie „König Rother" und „Salomon und Morolt," wo ebenfalls viele neue Hinzufügungen von sehr geringem poetischen Werthe der Volksthümlichkeit der Erzählung im hohen Grade Abbruch thun.

Die ursprüngliche Schönheit und Kraft in der Diction des Gedichts ist noch deutlich zu ersehen, so heißt es Vers 117:

þe se bigan to flowe
v. 593. þe fole bigan to springe
and Horn murie to singe
v. 645. þe day gan springe etc.

Die Ausdrücke späterer Zeit to weep, to say, to embrace sind weit schwächer und weniger poetisch als:

v. 755. Aþulf weap wiþ iȝe
v. 309. Aþulf sede on hire ire
v. 301. On hire armes tweie
Aþulf heo gan leie.

Im ersten Augenblicke könnte man glauben, die letztangeführten Redensarten wären Pleonasmen, doch ein aufmerksames und gründliches Eingehen auf das Gedicht zeigt, daß diese Ausdrücke ganz ursprünglich und von hohem Alter sind und darum sich wasserdicht erhalten haben gegen das Eindringen moderner Wörter. Sie sind durchaus wahrhaft poetisch und erleichtern das Verständniß und den Sinn des Gedichts dadurch, daß sie dem Leser die angemessensten und treffendsten Bilder und Gleichnisse lebendig vorführen, so:

v. 14. briȝt so the glas
so the someres day
v. 15. whit so þe flur.

Wie schön klingen uns darum die Verse, welche von der Person Horn's berichten:

v. 10. faire ne mi3te non beo born
ne no rein upon birine
ne sunne upon bischine

und wiederum die Stelle, wo uns Rimenhild klagend und weinend vorgeführt wird:

v. 653. heo sat on þe sunne
wiþ tieres al birunne.

Die ursprünglichen Elemente des Gedichts, welche durch ihre poetische Diction sich auszeichnen, haben ihre hohe Stellung besonders am Anfange neuer Scenen und Abschnitte in der Erzählung behauptet, und ihr Inhalt erinnert an viele altschottische Lieder. So:

þe day gan springe

oder he let belles ringe
and masses let singe.

Die letzten Verse haben große Aehnlichkeit mit den Versen

Quhan bells wer rung
And mass was sung

aus „the Jew's daughter" in Percy Relics Nr. 8.

Dieselbe poetische Kraft findet sich in den Versen, welche das Freudengefühl Horn's nach dem glücklichen Ausgange seiner gefährlichen Fahrt schildern. Sie lauten:

Ihc here fo3eles singe
And se þat gras him springe

und weiter die Beschreibung von Athulfs ängstlichem Ausschauen nach Horn:

he se3 þe se flowe
and Horn nowar rowe

und dann die Schilderung von Fikenylds Thurm durch die Worte:

per ne mi3te li3te
bute fo3eles wip fli3te.

Aus all diesen Gründen und einigen andern von untergeordneter Bedeutung schloß J. Grimm, daß der „King Horn“ um die Mitte des 12. Jahrhunderts in ein neues Gewand gekleidet worden ist.

J. Grimm behauptet mit Bestimmtheit, daß die alte Volkssage keineswegs normännischen oder romanischen, sondern rein angelsächsischen Ursprungs und aus Deutschland mit herübergebracht sei, welche Annahme ihre Bestätigung darin findet, daß die Namen Horn und Rimenhild ganz deutsch seien und in Beziehung stehen mit Horn, Sigfried und Chrimhild, und daß ferner in einer andern altenglischen Ballade, welche sich in Ritson's metrischen Romanzen (Bd. II., pag. 982—320) abgedruckt findet, die Erzählung von Horn und Rimenhild wiederum behandelt ist. Folgende Stelle, welche eine Beschreibung der dem Horn von der Rimenhild dargebotenen Geschenke liefert, wird die Behauptung Grimm's bestätigen:

þan sche lete forþ bring
a swerd hongand bi a ring
to Horn sche it betought:
it is þe make of Miming
of alle swerdes it is King,
and Weland it wrought.
Bitterfer the swerd hight
better swerd bar never knight
Horn to þe ich it thought.

In diesen Versen erkennt man offenbar eine echt deutsche Sage. Weland ist ohne Zweifel kein anderer als der berühmte Schmied Wieland; Miming ist in der nordischen Sage als Mimer erhalten und findet sich wieder in dem Worte Menung d. i. Schwert — in der Siegfriedssage und in Mimung oder Memmering in der Wittichsage. — Bitterfer (Eisenbeißer, Eisenfresser) hat sein Analogon in dem nordischen „Koernbitur“ in der Heimkringla.

Mr. Price, der gelehrte Erklärer von Warton's Geschichte der englischen Dichtung, trat der Meinung Grimms, daß die Sage angelsächsischen Ursprungs sei, bei, und ihm schloß sich Edmund Guest in den Worten an:

„The notions, which Ritson held on this subject, have been long since losing ground; and may now be considered as exploded“.

Auch Marsh, welcher die Abfassung der Romanze vom „King Horn“ in's 13. Jahrhundert setzt, trägt kein Bedenken, der der Romanze zu Grunde liegenden Sage ein höheres Alter zu vindiciren und sie für rein deutsch zu halten.

Ein schlagender Beweis dafür, daß die Sage vom Hornkinde am Anfang des 13. Jahrhunderts und noch früher in England, namentlich aber in Schottland sehr populär war, ist, daß eine Stadt von einiger historischer Berühmtheit den Namen: „King Horn“ trug. Sie war nahe Dunfermline in Fifeshire gelegen, wo Balliol und Beaumont landeten, als sie im Jahre 1332 Schottland angriffen.

Dem Charakter und der Sprache nach zu schließen, muß das Gedicht ohne Frage zu der Klasse der Ritterdichtung gezählt werden, deren Tendenz es war, vorzüglich das höfische und ritterliche Leben und die fürstliche Gesellschaft zu verherrlichen, aber auch zugleich den wunderbaren Einfluß des Christenthums auf das Leben und die Sitten der Völker zu feiern. Mit andern Gedichten jener Klasse auf das engste verwandt, besingt die Geste vom „King Horn“ gleich jenen Liedern vorzugsweise die Helden- und Wunderthaten des geistlichen Ritterthums und es scheint unzweifelhaft, daß der Verfasser desselben als Prototyp des Gegenstandes, welchen er behandelte, die Alexandersage benutzt hat, die wir bei Pseudo-Callisthenes (edit. C. Müller, Paris 1846) im liber de proeliis, editio Leo und in Eckard's († 1229) Chronica universalis finden. Sogar der Name Horn scheint eine bloße

Nachahmung des mythischen Vornamens: der „Zweihörnige" zu sein, mit welchem man Alexander den Großen sowohl im Koran (Sur. XVIII., v. 82—98) als auch bei Pseudo-Callisthenes bezeichnet findet.

Die Alexandersage durchwanderte ganz Europa und nahm bei den einzelnen Nationen, bei denen sie durch kirchliche Schriftsteller eingeführt worden war, einen von der ursprünglichen Sage mehr oder weniger verschiedenen Charakter an.

Das altfranzösische Gedicht (Harl. MS. Nr. 527), welches Fr. Michel veröffentlichte, schreibt Ritson dem 12. Jahrhundert zu, hat dabei aber übersehen, daß der Verfasser sich selbst 32, 1—4 und 5219 Meister Thomas nennt, woraus Walter Scott und John Ellis schlossen, daß der Dichter Thomas von Ercildoune wäre, welcher im 13. Jahrhundert lebte. Auch ist nicht zu übersehen, daß alle in dem Gedicht vorkommenden Eigennamen echt deutschen Ursprungs sind, ferner, daß keine Handschrift desselben in Frankreich vorhanden war und die einzige Uebersetzung (Harl. MS. 527) in England sich befindet. Alle diese Umstände rechtfertigen den Schluß, daß das französische Gedicht nur eine Paraphrase oder eine erweiterte fragmentarische Abschrift des altenglischen Originals und niemals aus England herausgekommen sei.

Das Gedicht „King Horn" gehört seiner Sprache nach zum größten Theil dem Midlanddialekt an, welcher in den ostanglischen Grafschaften und im ganzen Midland-District gesprochen wurde. Die Themse bildete die Südgrenze dieser Gegend. Außerdem finden sich fast in jeder Scene Formen des nördlichen und südlichen, des northumbrischen und kentischen Dialekts, jedoch mit einem Vorherrschen der nördlichen Formen.

Jeder der drei Dialecte kennzeichnet sich durch die einförmige Anwendung gewisser grammatischer Flexionen. Uebereinstimmung der Flexionen findet sich im Plural des Nomens und im Präsens des Indicativ des Verbums.

Der nördliche Dialect gebraucht es, der Midland-Dialect en und der südliche eth als Flexionen für alle Personen des Plur., Präs., Indic.

	North.	Midl.	South.
1. p.	hop-es	hop-en	hop-eth
2. p.	hop-es	hop-en	hop-eth
3. p.	hop-es	hop-en	hop-eth

Dadurch werden wir in Stand gesetzt, jene Mischung grammatischer Formen zu verstehen, welche sich in einigen altenglischen Handschriften findet.

Die drei Handschriften des „King Horn“ stimmen in der Zahl ihrer Verse nicht überein und zeigen nicht geringe dialectische Abweichungen und Unregelmäßigkeiten, die durch die Abschreiber hervorgerufen worden sind, so daß es fast unmöglich ist, einen correcten Text herzustellen.

Daß das Gedicht eine Menge Wörter mit normannischer Färbung aufweist, ist nichts Auffälliges in Anbetracht der Zeit seines Entstehens. Ganz irrig ist indeß die Ansicht Mr. Ritson's, daß die Sprache des Gedichts mehr normännische als sächsische Eigenthümlichkeiten aufweise.

Wie ich bereits nachgewiesen habe, sind die späteren Hinzufügungen charakteristisch durch die Schwäche des Ausdrucks und die Armseligkeit der Diction, eine Thatsache, die jedem aufmerksamen Leser bemerkbar wird, aber die keineswegs der Meinung Bouterweck's entspricht, dessen Ansicht Marsh mit den Worten: „Die Geste vom „King Horn“ hat als Gedicht nur geringen poetischen Werth,“ entgegentritt.

Bei der Behandlung der Laute und der Flexionen des „King Horn“ hat mir der Cambr. Text, welchen Rawson Lumby für die Early English Text Society veröffentlicht hat, zu Grunde gelegen. Nicht unbenutzt sind indeß geblieben der von Ritson und endlich der von Horstmann in Herrig's Archiv für neuere Sprachen und Literaturen Bd. I., Heft I. und II.,

S. 41—58 edirte Text (Laud. MS., 108). Letzterer hat 40 Verse mehr als das Cambr. MS., auch ist im Laud. MS. die Anordnung der Verse abweichend; ebenso findet sich eine Menge graphischer Verschiedenheiten.

Grammatisches im „King Horn“.

I. Die Laute.

a. Vokale.

A.

1. **a** entspricht angelsächsischem kurzen a vor einfacher Consonanz.

laȝe (lex) 65 — ags. lagu; take (capere) 227 ags. tace; makede (fecit) 84 ags. macian; wake (vigilare) 444 ags. wacian; knave (puer) 940 ags. cnapa; ac (sed) 523 ags. ac — goth. ak; forsake (oblivisci) 1320 ags. sacan; draȝe (trahere) 1289 ags. dragan.

a entspricht ferner angelsächsischem a vor m und n und wird auch zu o — fram (praep.) 72 from 12 — fro 367 — ags. fram, from. — sang (cantus) 3 — song 527 — ags. sang, song — sprang 124 ags. sprang — name (nomen) 232. ags. nama — game (ludus) 198 ags. gamen, gomen — wham (cui) 352 ags. hwam — cam (venit) 586 und come — ags. cwam (cwom) schame (pudor) 327 ags. sc(e)amu, sceomu; and (et) ags. and, zuweilen ond — ankere (anchora) 1014 ags. ancor — oncer.

o herrscht in der Cambr. Hdschr. weniger vor, als in den beiden andern Hdschr.

2. **a** entspricht angelsächsischem ä.

þat (pron.) ags. þät — what (39) und wat (pron.) 169 ags. hwät — glas 14 ags. gläs — bad 79 ags. bäd —

at 253 ags. ät — quap (dixit) 127 etc. Laud. quat 453 qwat 615 ags. cwäd — lasse (inferior) 800 Laud. MS. lesse ags. lässa — bare (feretrum) 891. Laud. bere ags. bär — after (post) ags. äfter — fader 110 ags. fäder — latere 1020 ags. lätra mast (esca) 1014 ags. mäst.

3. Vor einer Konsonantenverbindung mit l, r, h anfangend wird angelsächsisches kurzes a zu ea gebrochen. Aber bei Laȝamon findet sich ursprüngliches a schon wieder, ebenso in unserm Gedichte, so:

al (omnis) 55 ags. eall — halle (aula) 71 ags. heal, heall — bifalle (cadere) 99 ags. feallan — harpe (harpa) 231. ags. hearpa — scharpe (acutus) 232 ags. scearp. — Das ward in steward, stiward 226 ags. weard — warne (adhortor) 689 ags. varnian — barme (sinus) 704 ags. bearm — hard (durus) 864 ags. heard — walle (murus) 1042 ags. veall.

Vor ld wird a in o verwandelt oder es bleibt a stehen, so lesen wir:

bald (audax) 90, bolde (audaces) 375 ags. beald. — Es findet sich auch belde 602. Laud. MS. hat baud 96.

4. **a** an Stelle des angelsächsischen eo findet sich in: am (sum) ags. eom. Laȝamon æm, eam, am und ham. — Orm. hamm.

5. **a** entspricht angelsächsischem â und wechselt mit: o — an, a und on, o (unus) ags. ân.

Bei Laȝamon findet sich der Wechsel von a und o in beiden Handschriften, während Orm. nur a hat.

Wir lesen: gon (ire) ags. gôn. — wat (scire) ags. vât.

6. **a** statt angelsächsisch æ in:

late 1044 ags. lætan taȝte (docuit) 244 ags. tæhte, tæcan. — slape (somnus) 1417 ags. slæpe — dem entsprechend finden wir im Ormulum slap v. 3152

havene (portus) 715 ags. hæven -- ilaste (perdurare) 660 ags. læstan. — verade (societas) 166 ags. gefêrræden — haste (contentio) 619 ags. hæst. — er anstatt ar (ante) ags. ær — 538 þat þuer of spake.

Rückumlaut findet sich in ladde (duxit) 20. ags. lædan — dradde 120 ags. drædan — of drad (perterritum) 573 ags. of dræden.

Sehr oft findet sich a statt der Präposition on — zum Beispiel: a knes 505.

E.

1. e entspricht angelsächsischem e, welches entstanden ist aus gothischem a, so:

west (occidens) 5. ags. vest. — telle (narrare) 30. ags. tellan — ne (non) ags. ne — þe (is) ags. se þe — beste (optimus) 127. ags. betest, betst, best — wel (bene) 42. ags. wel — bedde (dat) 299. ags. bed. goth. badi. — strengþe (robur) 215. ags. strengeđ. — mete (cibus) 333. ags. mete. goth. mats. — schente (contumelia affecit) 322. ags. scendan. goth. scantjan. — sende (mittere) 265. ags. sendan. goth. sandjan. — leten (retardare) 929. ags. lettan. goth. latjan.

2. e entspricht angelsächsisch. e = goth. i — helpe (juva) 194. ags. helpan. goth. hilpan.

e wechselt in der Schrift mit i in ȝive 158 und ȝeven 156 ags. gifan, gefan, geofan — blesse 555 und blisse 158.

3. e entspricht angelsächsisch. ea:

neȝ (prope) 252 ags. neah — seȝ (vidit) 1088 ags. seh — belde (audaces) 602 ags. beald.

4. e findet sich statt angelsächsischer Brechung in:

selver (argentum) 459 ags. seolver — selve (ipsum)

45 ags. scolf — swere (collum) 401 ags. sveora — hevene (coeli) 414 ags. heofon — here (eorum) 60 ags. hira, heora — stere (gubernaculum) 101 ags. stior, stear — hem (iis) ags. him (heom). — swerd (ferrum) 51 ags. sveord — seve (septem) ags. seofon — herte (cor) 243 ags. heorte, hiorte — derke (obscurus) 1431 ags. deorce — stere (gubernare) 434 ags. steóran.

5. e entspricht angelsächsischem ê in:

α. angelsächs. ê als Umlaut von ô:
kêne, (kyn 633 audax) ags. cêne, cyne — wepe (ploro) 657 ags. wêpan. — wedde (insanivit) 300 ags. vêdde v. vêdan — grene (viridis) 851 ags. grêne — ahd. gruoni.

β. angelsächs. ê contrahirt aus ea in:
here (audire) 397 ags. hêran, hyran.

Im goth. findet sich au so: háusjan.

γ. angelsächs. ê = goth. ê in ȝer (annus) ags. gêr, gêar, goth. jêr. — iquemeþ (placet) 485 ags. cvêman — wende (credidit) 121 ags. vênan; mede (merces) 470 ags. mêd. — fleme (fugare) 1271 ags. flêman — feren (comites) 19 ags. gefêra.

δ. angels. ê = althd. ia in:
her (hic) 150 ags. hêr- ahd hiar.

6. e entspricht angelsächs. æ̂ – leten (sinere) 136 ags. læ̂tan – speche (sermo) 170 ags. spræ̂c, spæ̂c — rede (consulere) 183 ags. ræ̂dan — lede (ducere) 184 ags. læ̂dan — se (mare) 33 ags. sæ̂ — swete (sudare) 1407 ags. svæ̂tan — areche (attingere) 1220 ags. âræ̂can — tech (doceas) 231 — ags. tæ̂can — teres (lacrimae) 898 ags. tæ̂r — (tieres 654 tires 676) — sede (dixit) 285 ags. sæ̂gde.

7. e entspricht angelsächs. Diphthong eá oder dem Umlaut desselben y — fewe (pauci) 50 ags. feâwa, feâ — lewe (permissionem) 463 ags. leáf — heved (caput) 610 ags. heáfod. —

dede (mortuus) 826 ags. deád — great (magnus) 93 ags. greát. — leueþ (credit) 44 ags. gelŷfdan — eþe (facile) 835 ags. yđe.

8. e wechselt mit ei, entstanden aus eg und äg in: seie (dic) 147. — sede 309 — seide 217 (dixit) seid (dictum) aus ags. secgan. — leide (379) praet. aus lecgan (ponere) leie 302.

9. e für den angelsächs. Diphthong eo in: he (illa) 71, 297 — he (illi) und heo 251.
Statt he findet sich auch: heo 151. —
ben (esse) 8 ags. beon — helde (tenere) 902 ags. heoldon — se (video) 130 ags. seo.

e fällt aus in ne bei Zusammensetzungen mit Verben: nam, nis, nar, nas, nelle (1131) nade, nadde, nolde, nuste, nadrinke (142).

Tonloses e wird syncopirt in farst 793 — pinkþ 1309.

e wird zwischen r und ȝ eingeschoben in:
hire soreȝe (cura) 261 — a moreȝe 837.

Laud. MS. bietet oft w für ȝ wie sorwe und morwe.

I.

1. **i** = ags. i. Es wechselt in der Schrift mit y. Dies angelsächsische i ist entweder gleich goth. i, oder es steht statt der Brechung ea.

α. ags. ì = goth. i; ihc (ego) 3, ich 149 ags. ic — singe (canere) 3 ags. singan — bringe (offerre) 58 (bringan) — libbe (vivere) 63 ags. libban — mild (myld) clemens 80, 160 ags. milde — misse 122 ags. missan — liste (ars) 235 ags. list — drinke (bibere) 402 ags. drincan — þing (res) 438 ags. þing — fiss (piscis) 664 ags. fisc etc.

β. angelsächs. i statt der Brechung ea in miȝte (posset) 8 ags. meahta — miȝte (potestas) 436 ags. meaht.

Die Endung ship ags. scipe — niȝt (nox) 123 ags. niht — wiȝt (aliquid) 503 ags. viht.

2. i entspricht ags. y und wechselt mit demselben oft ab. Dieses angelsächs. y kommt aus goth. u: kinge 4 und kyng 47 etc. (rex) ags. cyning, cyng — kinne (genus) 482 ags. cynne, cyn, cinn — litel (paulum) 336 ags. lytel — quic (vivus) 86 ags. cvyc, cvuc, cuc, cvic — wynne (certare) 603 ags. vynnan — lynne (cessare) 311 ags. lynnan. — þinkþ (videtur) 1309 aus angelsächsischem þyncan, þincan.

In den auf ing endigenden Femininen steht das i an Stelle eines angelsächs. u:

erndinge (mandatum) 581 ags. ærendung — weddinge (nuptiae) 1018 ags. weddung — gleowinge (laetitia) 1465 ags. gleovung — teching (doctrina) 1508 ags. tǽcung — blessing (gratia) 1530 ags. blêtsung.

3. Passive Participien im „King Horn" nehmen das Präfix i oder y an, welches aus ags. ge entstanden ist, so: ikept, ihote etc.

4. i entspricht ags. î, wie:

bliþe (suaves) 1 ags. blîđ — bi (praep.) 5 ags. bî — gripe (prehendere) 51 ags. grîpan — smîte (linere) 52 ags. smîtan — min (meus) ags. mîn — swiþe (valde) 164 ags. svîđe — bliue (manere) 472 ags. belîfe — wise (ratio — modus) ags. vîse.

5. i steht statt ags. eó und seines Umlauts ŷ.

liȝte (illuminare) 386 ags. leóhtan — liȝt (lux) ags. leóht, (lŷht) — fiȝte (pugnare) 514 ags. feóhtan fŷhtan.

Dies angelsächs. eó entspricht altdeutschem iu.

6. i steht an Stelle der angelsächsischen Suffixe ig, ige — wir finden:

bodi (corpus) ags. bodig — lefdi (uxor) 350 ags. hlæfdige.

i in liþ (jacet) für ags. lið und liged.

o.

1. o = ags. o, entstanden aus u:

wordes (verba) 90 ags. word — borde (dat.) latera navis 113 ags. bord, goth. baúrd — scholde (debere) 100 ags. sceolde — over (super) 512 ags. ofer — anoven (super) 624 ags. onufan — orde (dat. von cuspis) ags. ord. 624.

2. o findet sich vor m und n und ist Assimilation von a — vid. **a** 1.

o statt a findet sich in:

þroȝe (torquere) 969 ags. þrâvan — þroȝe (Laud.) þrowe (tempus) 336 ags. þrag — broȝte (attulit) 465 ags. brahte — gon (ire) 46 ags. gân — mone und ymone 528, 534 (societas) ags. gemâna — oȝene (proprius) 249 ags. âgen. Ueberall findet sich þanne = ags. þonne.

3. **o** an Stelle der angelsächsischen Brechung ea vor ld, wie holde (tenere) 307 ags. healdan (Laud.) helde — bold (fortis) 375 ags. beald.

Im Laud. MS. findet sich o statt angelsächsischer Brechung eo in so ags. seo (video). Sonst wird dies eo durch e ersetzt.

4. **o** wechselt mit u, entsprechend angelsächs. u — come (venio) 59 ags. cuman — gomes und gumes 22 — hund und honde 598.

5. **o** entspricht angelsächsischem ô in:

woȝe (nubere) 546 ags. vôgjan — idone (factum) 446 ags. gedôn — rode (cruci) 328 ags. rôd — god (bonus) 31 ags. gôd — oþer (alius) 26 ags. ôðer — ahd. ander.

6. **o** entspricht â in:

gon (ire) 46 ags. gân — þroȝe (torquere) 969 ags. þrâvan — mone (societas) 528 ags. gemâna.

U.

1. **u** entspricht angelsächsischem u:
under (praep.) 73 — fulle (poculum) 96 und ful 467 — luve (amor) 270 — luved (amavit) 304 ags. lufian — þurez (per) 875 — tunge (lingua) 1209.

Im Laud. MS. stehen o oder ou oft an Stelle von u.

2. **u** für ursprüngliches i in:
wude (ligni) 238 ags. vudu, vidu. Laud. wode; ahd. witu — wuste und wiste 78 — wile und wulle 542 — dude (fecit) 184 ags. dide (Laud. deden) — schulle (sonare) 207 ags. scellan und scillan (Laud. MS. snille) — churchen (ecclesiae) 62 ags. circe (Laud. cherches) — schupes (naves) 113 ags. scip — duntes (ictus) 573 ags. dynt — ulke (tales 1199 ags. ilke — muchel (magnus) 83 ags. micel.

Das Ormulum hat überall den angelsächsischen Laut, während Laz. u gebraucht.

4. **u** = ags. û:
uncuþe (incognitus) 729 ags. uncuđ (Laud. onekuþ) — fule (turpis) 707 ags. fûl — lude (magna voce) 1294 ags. hlûde (Laud. loudę) — ut 71 ags. ût — bure (domus) 269 ags. bûr — cuþe (potuit) 353 ags. cuđe — bute (nisi) 193 ags. bûtan.

5. **u** = ags. ŷ in:
hurede (conduxit) 752 ags. hŷrjan — suþe (valde) 178 ags. swŷđe — hu (quomodo) 468 entsprechend ags. hû.

6. ou für u in:
ifounde 773 — zoure 814 — foure 1164 — louze (visit) 1480 etc.

Ea.

Die angelsächsische Brechung ea findet sich im „King Horn“ nicht; sie wird vertreten durch die Vokale a, e, o. — Auch der Diphthong ea tritt nicht auf.

Eo.

Das altenglische **eo** entspricht großentheils der angelsächsischen Brechung eo und dem Diphthong eo, aber es findet sich bereits im Neuagſ. e statt eo. In der Sachsen-Chronik wechselt ê mit eo, zum Beispiel: bên (esse) und beon.

Unser Gedicht hat im Cambr. MS. oft eo, wofür Laud. MS. e hat, so ben 185 — sen 660 — ten 742. — Auch im Harl. MS. ist eo erhalten.

Im „King Horn“ steht:

beo (esse) 10 — heo (illa) 69 und he. — cheose (eligere) 664 ags. ceosan — leosan (destruere) 663 ags. leosan — leof (carus) 324 ags leóf, lióf — þeof (fur) 323 ags. þeof — þreó (tres) 815 ags. þreó — seon (videre) 1345 ags. seó — gleowinge (cantus) 1468 ags. gleovjan — feor (procul) 769 — ags. feor, fior.

eo wechselt mit e in:

herte 275 und heorte (cor) 263 — ʒede (ivit) 249 und ʒeode 381 — **eo** findet sich im Prät. reduplicirender Verben: weop (flevit) 69 — feol (cecidit) 740.

Ai, ei (ay, ey).

i aus dem Consonanten g entstanden.

1. **ai** = ags. äg.

day (dies) 29 ags. däg — may (possum) 30 ags. mäg — maide (virgo) 272 ags. mägden — nagles (ungues) 232 ags. nägles.

2. **ei** = ags. eg:
weie (via) 759 ags. veg — tweie (duo) 301 ags. twegan — awei 707 ags. âveg.

ai und **ei** für ags. äg und eg finden sich in der letzten Periode der Sachsen-Chronik. Orm. hat aȝȝ, eȝȝ; Laȝamon aȝ, aiȝ, eiȝ, ai; ei am Anfang der Wörter. Laud. MS. hat ay und ey.

3. **ei** = ags. æg: neiþer (neuter) 800 ags. nahwæđer (Laud. MS. naþer) — seide (dixit) 271 ags. sägde und sæde.

ay = ags. â in walaway (957) way (vae) ags. vâ.

Eu.

eu für ags. eov in:
trewþe (fides) 672 ags. treóvþ — newe (novus) 746 ags. neove — þreu (jecit) 1160 ags. þreow — euer (semper) 1101 ags. eover — neure (1102) ags. neover.

Ou.

ou findet sich sehr oft Laud. MS. statt o oder u, so:
ifounde 773.

ow im Inlaut für ou in:
ower (vester) 908 aber ȝoure (814).

ou in einigen Wörtern romanischen Ursprungs, wie in:
glotoun 1124.

au in sauȝ (vidit) 167 für saȝ — saule (animus) 119 ags. savol.

b. Konsonanten.

1. Liquiden:

l, m, n, r.

l ist ausgelassen in swihc 186 und in such (talis) ags. svylc — muche blisse (magna laetitia) 1210; muchel

herrscht Camb. MS. vor, während Laud. moche ags. mycel gebraucht. Bei Laȝamon findet sich muche und moche, bei Orm. mickell.

eche (quisque) 1087 ags. ælc.

m entstanden aus f in:

wimmane (418) — lemman 552.

m ist ausgefallen in softe (mollis) 389 ags. sôfte, ahd. samfte — in while — between etc. — Wir finden from und fro.

n ist zum großen Theil abgefallen in Ableitungs- und Flexionssylben, auch in verhärteten Formen, welche Adverbien geworden sind. Wir finden:

henne, wiþinne, ute.

Vor Konsonanten ist n oft ausgefallen, ausgenommen vor h — a god kniȝt 504. — a (praep.) a knes etc.; in: mi, þi anstatt mîn, þîn — in i, a, o für an, on (unus).

n findet sich statt m in: at þan orde 624.

Unorganisches n findet sich am Ende einiger Wörter wie in:

children 83, 111 (nom. plur.) ags. cildru — feren 19, 82, 98, 127 — churchen 62.

r ist abgefallen in: speke, ags. spræcan.

Metathesis des r findet sich in:

urne (currere) 879 ags. irnan — Laȝamon irne, eorne — Orm. erne, eorne. Part. Praet. iorne 1146. — Schwaches Prät. 1231 — berne (uri) 690 ags. brinnan.

Spiranden.

w, j, s, h.

w für ags. v, wenn dies nicht etwa mit einem vorhergehenden Vokal einen Diphthong bildet:

what (quid) 39 ags. hvät — wonde (cunctor) ags. vandjan — ower (vestrum) ags. eóver 908.

w vor einem Konsonanten in:

rewþe (misericordia) 408 und in trewþe (fides) 490. Außerdem findet sich treuþe 672 und truþe 674.

Sonst wird w auslautend oder vor einem Consonanten im Anlaut in der Regel vocalisirt; es erscheint jedoch wieder, wenn ein e der Flexion darauf folgt, so in:

ower (vestrum) 908 ags. eóver — knewe (cognoverunt) 1149 — kneu.

we statt ȝe in:

sorwe (cura) 911 ags. sorg — (soreȝe findet sich 261) owe 669 und oȝene (proprius) 249 — felawe und felaȝe.

w abgefallen in Adverbien: so für swa (ita) — ase 538 contrahirt aus ags. älsvâ.

j.

Angelsächsisches j ist verschwunden; dafür ist der schwächere Laut ȝ eingetreten.

s.

Statt ags. **sc** findet sich Cambr. MS. sch. — Laud. MS. sh, sc, s:

schrewe 60 (Laud. srewe) — schult 46 (Laud. sald) debes — we schulte (debemus) 143 (Laud. solen). Aber wir lesen Cambr. MS. v. 661 fiss (Laud. fis, fys, fyȝs — v. 1149 fissing (Laud. fyssing) Cambr. to fisse 1343. Laud. to fiȝen. — Laȝ. hat sc, sch und s; Orm. sh.

Metathesis des sc in x zeigt sich in axede (interrogavit).

h.

Unorganisches h vor Vokalen im Anlaut bietet besonders Laud. MS.:

hich 201 — hy 395 = ego — heþe (facile) 862 — hylke 496 — hirelonde 785 — hafter 644 etc.

Unorganisches h im Auslaut durch Metathesis ebenfalls im Laud. MS. so:

þoru uth 218 — þoru outh 226 — ith = hit 1033, 1213 with = wiht 523. Im Cambr. MS. findet sich unorganisches h nicht.

h hat sich erhalten in:

what (quid) ags. hvät, daneben findet sich jedoch auch wat. — hu (quomodo) 468 entstanden aus ags. hvŷ — while (tempus) 317 ags. hvîl.

Muten.

b, p, f, v.

b und p entsprechen ags. b und p.

Statt des angelsächs. f findet sich in unserm Gedicht f und v. — f zum größten Theil im An-, In- und Auslaut, v im Inlaut wie in:

heved (caput) 620 ags. heafod — ever ags. æfre — þe selve (te ipsum).

f: fule (pravus) 707 ags. ful — þeof (fur) 707 ags. þeof — leof (carus) 708 ags. leof — lefdi (uxor) 350.

v und f wechseln häufig im Anlaut:

vele 56 und fele 57. — verade 165 (verde und ferde).

v und u verdienen eine ganz besondere Aufmerksamkeit. u wird ganz willkürlich zur Bezeichnung beider Laute gebraucht, so findet sich:

selue (ipse) 45 — eure (unquam) 1101 ags. æfre — neure 1102 ags. næfre etc., wo u statt v steht.

Wechsel von f, v und u findet sich auch bei Laȝamon, jedoch nicht bei Orm.

Dentalen.

d, t, þ.

þ entspricht ags. þ oder đ im Cambr. MS., während sich

im Laud. MS. þ im An- und Inlaut, th und t im Auslaut findet.

wit 196, 230 etc., whit 1087, whyt 802, 813 — det 116 — levet 48 — sittet 404 — d statt th in behoued 498 — ded 340.

th abgefallen in: haue 274 — biseme 834.

d ist abgefallen in:

answarede (respondit) 42 ags. andswærjan.

Abfall des t in der zweiten Person des Präs. ist sehr selten: þu sedes (dixisti) 538.

In dem bestimmten Artikel wird þ oft zu t verhärtet, wenn er einem auf t oder d endigenden Worte folgt, wie:

atte gate 1078.

Das persönliche Pronomen þu wird zu tu in folgenden contrahirten Formen:

schaltu, wiltu, wepestu.

hadde ist entstanden aus ags. häfde.

Gutturale:

g, c (k und q) ch und ȝ.

Im Altenglischen finden wir zwei Buchstaben g, beide mit verschiedener Aussprache, der eine gothischem g, der andere angelsächsischem ge entsprechend. Dieser letzte Laut steht vor e und i und wird durch die alte Rune ȝ bezeichnet. ȝ ist im Cambr. MS. ganz gewöhnlich, während Laud. es seltener hat, aber es findet sich vor y im Anlaut, wie: yf und ȝyf — ȝede, ȝyede und yede. ȝyve, ȝyeue, ȝyure = vestrum — yate, gate. — Laud. MS. schreibt im Inlaut ic, yc, igc, yȝ, yȝe, iȝyc und y, yh = iȝ — lyt = liȝt — micte und miȝte. — brict, bryct, briycte, knyt, knict, kniyct — kaucte, kaute — keyte etc.

g findet sich in: gret (magnus) 93 ags. greát — god (bonus) 31 ags. gôd — bringe (afferre) ags. bringe. —

gg findet sich für ags. cg in segge, ags. secgan — legge, ags. lecgan — rigge (dorso) 1058 ags. hrycg.

ȝ im Inlaut für ags. g, welches gothischem j entspricht — ȝer (annus) 524 ags. gêr, geâr, goth. jêr — ȝonge (juvenes) 127 ags. geong, goth. juggs. — ȝe (vos) ags. ge, goth. jus. — ȝ steht für ursprüngliches g in ȝive (dare) goth. giban — praet. ȝaf, ags. geaf, goth. gaf.

ȝ im Inlaut vor tonlosem e oder vor i in der Flexion entspricht ags. g. Dieses ȝ wechselt mit w; so lesen wir:

felawe und felaȝe — foȝeles (aves) 129 ags. fugol — soreȝe und sorwe (cura) ags. sorg.

Auslautendes ȝ in:

we wulleȝ (volumus) 603 — saȝ, seȝ (vidit) neȝ (prope) ags. neáh — þeȝ (quamvis) ags. þeáh — ȝt statt ht in: miȝte (miste) potuit. — doȝter — þuȝte (videbatur).

I oder y anstatt des angelsächsischen Präfix ge. Auch findet sich i statt der angelsächsischen Suffixe, wie bodi (corpus) ags. bodig — lavedi (uxor) hlæfdige.

Consonantenverdoppelung tritt ein hinter kurzen Vokalen, übereinstimmend mit dem angelsächsischen Gebrauch.

II. Etymologie.

1. Substantive.

Im Altenglischen stimmt das natürliche Geschlecht mit dem grammatischen überein. In den Casusendungen findet sich tonloses e statt der vollen angelsächsischen Vokale. Durch diese Abschwächung der Casusendungen ist die Declination weit ärmer geworden. Der genit. sing. endigt auf es, welches mit der Präposition of wechselt. Es findet sich:

a someres day 29 — þe kinges kniȝtes 885 — þe kinges palais 1256 etc.,

wo der Genitiv vor einem andern Nomen auf es lautet, während er sonst gewöhnlich durch die Präposition of bezeichnet wird. Bei zusammengesetzten Substantiven findet sich im Genitiv die Endung es nicht, so:

king-riche 17 — hevene-blisse 417 — of hevene-king.

Der Dativ wird bezeichnet entweder durch die Endung e oder durch die Präposition to, so 1019: Horn was in the watere (dat.); aber meistens haben Nominativ und Dativ dieselbe Form.

Ebenso haben Nominativ und Accusativ dieselbe Form.

Der Plural endigt in der Regel auf es (eȝ) oder s, aber es findet sich auch en (n), welches dem an der ältesten Zeit entspricht. Für letztere Endung trifft man zuweilen e.

Folgende Formen sind hervorzuheben:

feren (socii) 19, 82, 98, 127 — feiren 37 — ifere (ags. gefera) 102, 497, 1120, yfere 242, 497. — ferin 1242 ist eine ganz eigenthümliche Form. (Laud. hat überall feren und fere.) — children 88, 11 (juvenes). (Laud. MS. hat v. 88. þe child yslawe ware — und 111: þe childre) — churchen 62 — chirche 1380 (Laud. v. 62 cherches).

e treffen wir in:

schrewe 56, honde 60, 81, 112, 1326; beggere 1128, ȝere 95 — dune 154 — kniȝte 552 — sweuene 666 — iȝe 755.

Der Genitiv des Plural hat e für ags. â in wymmane 67 — Laud. wymmene. Ein eigenthümlicher Genitiv des Plural ist mannes 21 statt manne dem angelsächsischen manna entsprechend.

Die Form Christes erscheint neben Jesu, wo Laud. MS. kinges sones hat.

2. Adjective.

Für das Adjectivum giebt es zwei Formen, eine bestimmte und eine unbestimmte. Die bestimmte Form wird dem Artikel oder dem Possessivpronomen nachgesetzt und am Ende durch ein e bezeichnet.

þe gode king v. 31.
mi gode felaȝe v. 996.
of his feire siȝte v. 385.

Der Vokativ hat am Ende ein e.

palmere quaþ heo trewe etc. v. 1171.

Die Accusativendung ne der starken Declination ist nur im Verse 727: godne day erhalten.

Angelsächsische Adjective, deren Nominativ Sing. auf e endigt, das aus j entstanden ist, zeigen dies e auch im Altenglischen, wie:

kene (audax) 38 ags. cêne, bliþe (laetus) 1 — ags. blîđe.

Die Adverbien werden von Adjectiven durch Anhängung von e gebildet:

longe 8 — lude 210 — murie (laete) 594 etc. —

Das Adverb des Adjectivs litel ist lite 931.

Comparation.

Der Comparativ im „King Horn“ wird gebildet durch Anhängung von er an den Positiv. Umlaut findet sich in:

strenger, strengeste (positiv: strong).

und in dem Adverb leng 723, weches aus lengre verkürzt ist.

Der Superlativ endigt auf est oder este.

Unregelmäßige Comparation.

god (bonus) ags. gôd; comp. bettere, betere 567, ags. betera; superl. best beste, ags. betost, best.

uvel (malus) ags. yfel; comp. wers, wurs, ags. vyrse; superl. werste, werst, wurst 68, ags. vyrst.

litel, lytel (parvus) ags. lytel; comp. lasse 800, ags. lässa; adv. lite 932.

muchel, much (magnus) ags. mycel; comp. more, ags. mâre; adv. mo 808; superl. mest 248, 250, ags. mæst.

Laud. MS. hat mychel, myche, miche.

3. Zahlwörter.

Die Flexion der Zahlwörter ist vollständig geschwunden.

Cardinalien.

on (ags. ân); tweye und twey (ags. twegen); þre und þreo (ags. þrî, þreô); foure ags. feôwer — seve — twelf — þrostene, þrittene, fourtene, fiftene, þusend (ags. þûsend). Anstatt on findet sich zuweilen a oder o.

Ordinalien.

fyrste und furste — þat oþer — þridde. Das altenglische boþe findet sich im Angelsächsischen nicht. twie, ags. tviga 1452.

Unbestimmte Zahlwörter.

al, ags. eall, eal (omnis, totus) — vele, fele, ags. fëla, fëola — fewe, ags. feave (plur. von feá [paucus]).

4. Fürwörter.

Persönliche Fürwörter.

Sie entsprechen im Allgemeinen den angelsächs. Formen.

1. Person.

Sing. Nom. Ihc, ich, i und y (ego) ihc ist die gebräuchlichste Form. I und y kommen allein, aber auch in Verbindung mit Verben vor. Wir finden: til i Suddene werine 1276 — þu wendest þat iwroȝte 1273 — þat iþe bitraide 1270. (Lumby E. E. T. S. vol. 11, 14). — Laud. hat y, ych,

ich, ichc 157 — hich 211, hy 407, yich 570. — I und y sind südliche Formen, ich wurde im Midland, ihc im Norden gebraucht.

Gen. [my, myn, min].
Dat. } me.
Acc. }

Plural.

Nom. we.
Gen. ure 132 etc., ore.
Dat. } us.
Acc. }

Laud. MS. hat we, us 532 — os 535.

2. Person.

þu, þou (tu).

Nom. s. þu, þou.

þ geht in t über in folgenden Verbindungen schaltu, wurstu, wepestu, havestu, sechestu, canstu, nastu.

Gen. [þi, þin].
Dat. } þe.
Acc. }

mitte (tecum) 628.

Plural.

Nom. ȝe.
Gen. ȝour.
Dat. } ȝou.
Acc. }

Laud. MS. hat þou, þu 227, þo 552, plur. ȝe, ou.

3. Person.

masc. sing.

Nom. he (ille).
Gen. [his].
Dat. him, hym.
Acc. him, hym, hine.

Laud. he, him.

fem. sing.

Nom. heo (illa) he, weil e statt eo steht, (bereits in Laȝamon's Brut und im Ormulum.

Gen. [hire, hure 288].

Dat. hire.

Acc. hire, hure 290.

Laud. MS. hye, he 271, 275 — sche 374 — hire, hyre.

neutrum sing.

Nom. hit, Gen. [his], Dat. him, Acc. hit.

Laud. M. hit, hyt, it.

Plural.

Nom. hi 498 etc., he 1, i 39, hy 53, hei 151.

Gen. hore.

Dat. } hem.
Acc. }

Laud. MS. hat þe 55, 61 — þei 129 — hem.

In den Versen 366, 891, 936 findet sich das unbestimmte Fürwort me, welches dem französischen on und dem neuenglischen one entspricht. Zweifellos ist der Gebrauch dieses Pronomens eine Eigenthümlichkeit des südlichen Dialekts und me entstanden aus men. Laud. MS. hat an zwei Stellen men gesetzt.

Reflexiv-Pronomen.

selue wird den persönlichen Fürwörtern angehängt im Nominativ. — Der Genitiv ersetzt oft den Dativ miself, myself etc.

Besitzanzeigendes Fürwort.

Es wird hergeleitet aus dem angelsächsischen Genitiv der persönlichen Fürwörter. Im Angelsächsischen wurden his, hire und hira nur als Genitivformen gebraucht, während sie im Altenglischen bereits als Possessive auftreten.

1. myne, min, myn, mi, my.
2. þine, þin, þi.

3. his, hire (hure).
4. our, ure (ore).
5. ȝour (ower 908) ȝoure.
6. here; þare 674 — hore 854.

Min und þin werden zu mi und þi verkürzt. Die längeren Formen bleiben vor Vokalen und h.

Hinweisendes Fürwort.

1. þe (bestimmter Artikel) wird ohne Flexion in allen Casus gebraucht. Es findet sich auch þat für þe — acc. þan in: at þan orde 624.

2. þis (hic) plur. þese, þes.

3. Zusammensetzungen mit lic; — ilke (idem) ags. ŷlca — e — ulke 1199 in þat ulke niȝte. Laud. MS. in þat hulke niȝte.

swilc, swihc (166) talis — ags. svelic, svylc.

Relativ-Pronomen.

þe und þat sind die gewöhnlichen Relativa. Außerdem findet sich bereits: Nom. who, Gen. whose, Dat. und Acc. whom und whom.

Interrogativ-Pronomen.

Masc. und Fem.

Nom. who.
Gen. whose.
Dat. } whom, wham.
Acc. }

Neutr.

Nom. und Acc. what, wat.

Unbestimmte Fürwörter.

1. ne, non, none (non unus) ags. nân, næn = ne ân.
2. sum, plur. sume (aliquis, quidam) ags. sum.
3. oȝt und noȝt, ags. âht und nâȝt.

4. any, eny (ullus) ags. ânig, ænig.
5. many (multum) ags. maneg, moneg.
6. ech, ilke, ulke 1199 (quisque) ags. ælc — eche, euerech, euereche.

5. Verben.

Der Infinitiv der im „King Horn" vorhandenen Verben hat die Endung en = ags. an, Orm. enn. Oft fällt dieses n der Endung ab und es finden sich Infinitivformen auf e, i, y und ie, dem angelsächs. j entsprechend; so: to pleie, deie, abeie, denie, chaungi, kniȝti etc.

Das Präsens endigt:

1. e.
2. est (selten es).
3. eþ.

Der Plural endigt auf e und sehr oft auf en. Zwei Formen finden sich auch þ: leueþ (44) und sitteþ (Laud. leuet und sittet). Die Endung eȝ zeigt sich in wulleȝ 603, wo Laud. MS. we wile hat.

In der zweiten Person des Präs. verschwindet oft der Bindevokal. — þou farst 793 (Laud. farest).

Der Conjunctiv endigt auf e im Sing. und Plur., sehr selten auf en, (wenden 154). Das Präsens des Participiums endigt auf inge, welche Endung bereits bei Laȝam. und Orm. in Gebrauch war, wie huntinge, wepinge 1086 — ferner auf inde, ynde und auf ende in wringende. Im Laud. MS. endigt das Part. Präs. auf ende = ags. ende, so sittende 667 — wepende 668. — Passive Participien nehmen in der Regel das Präfix i oder y, ags. ge an.

Das Suffix n verschwindet mehr und mehr.

1. Starke Verben.

1. Starke Verben unterscheiden sich von schwachen dadurch, daß sie kein Tempussuffix hinzufügen, sondern das Prät. durch Ablaut bilden.

2. Das Part. Pass. endigt auf en oder auf e.

3. Viele Verben haben in der zweiten Person des Präsens und im Prät. einen vom Präsens verschiedenen Vokal, der identisch ist mit dem Vokal des Part. Pass. wie

praes.	praet. sing.	praes. pl.
ginne (incipio)	gan	gonne 637.
		gunne 51.
drinke (bibo)	drank 1154	dronken 1112.
	faȝt / feȝt } pugnavit	fuȝten 1375.

Wir finden: þu toke 1099 — þu come 1174 — þu nome 1171 — þu hove 1267 — þu þrewe 1172.

4. Die erste und dritte Person der starken Verben haben keine Personal-Suffixe.

Die altenglischen Verben, welche den goth. reduplicirenden Verben entsprechen, zeigen im praet. eo und e, ags. eó, ê — eo wird vertreten durch o oder e.

Im „King Horn" begegnen wir folgenden Formen:

	praes.	praet.	Part. praet.
1.	blowe (ags. blawe) flare	bleu (blew) 1294.	
2.	knowe (ags. cnâve) (cognoscere)	kneu 1149 pl. knewe 1441.	iknowe 983, 1372.
3.	þrowe 1490 ags. þrâwe	þreu 1076 þu þrewe 1173.	
4.	falle, felle (ags. fealle) cadere	fel (fell) 505, feol 428, feolle 421.	fallen, yfalle 98, bifalle 420.
5.	byhote, ags. hêtan (jubere), Orm. behate	het (appellabatur) 7 bihet 470 (promisit) Orm. bihet 193, 264.	ihote 201. Orm. hatenn 180, 263.
6.	fonge (ags. fange, fôn [capere]) 327, 718 underfonge.		
7.	hange, honge (anhonge 328) ags. hangan, hôn (suspendere).		
8.	holde (inf. 307) imper. holde 376 – helde (inf.) 920 ags. healde. (tenere) bihelde 1147.		
9.	go (ire) ags. gangan Laȝ. ga, go. Orm. gange, go	ȝede 153, 588 ȝeode 381 ȝode 637 plur. ȝeden 587.	go, gone 511, gon, gan. igan 187.

10. slepe (ags. slæpan).
dormire 1308

11. lete (sinere) ags. lætan, imper. let, let 515 ilet.

12. drede (timere) ags. ondræde — dred, dradde 120, ofdreden 291. — ofdrad 573.

13. rowe (remigare) ags. rôwan 631.

14. flowe (fluere) ags. flôwan 632.

15. wepe (flere) ags. wêpan wep 1406.
part. wepinge 1085 — weop 69 ags. wëop.
2. p. p. wepestu 656.
3. p. p. wepeþ 1049.

2. Ablautende Verben.

1. In der ersten Klasse derjenigen starken Verben, welche der goth. Ablautreihe i — a, u — u entsprechen, bleiben diese Vokale (o = a) vor einer Mute, wenn diese mit m oder n verbunden ist. In allen andern Verben wird der Vokal entweder gebrochen oder verdunkelt. Folgende Verben, deren Präsens e, eo, u, i = ags. e, eo, y und deren Prät. und Partic. Prät. o zeigt, sind hervorzuheben:

1. singe (canere) ags. singan 594.	sang, song.	sungen 1260.
2. springe (salire) 593 ags. springan.	sprong 1221, sprang 124.	isprungen 548. sprunge 1015.
3. ringe (clangere) ags. hringan.		runge 1253. irunge 1016.
4. ginne (incipere) ags. onginnan 546. Laȝ. aginne, Orm. biginne.	gen. Pl. gonne 637. gunne. bigan 495, 51, 61, 179.	gun, ygonne.
5. rinne (urne 879) (currere) ags. rinnan u. irnan (eornan) Laȝ. irne, eorne. Orm. rinne, erne, eorne.	ran, ron. schwaches Prät. earnde 1231 vom ags. rennan, Laud. rende.	iorne 1146.
6. binde (ligare) ags. bindan 191.		bunde, ibunde 1116.
7. finde (invenire) ags. findan.	fond 597.	funden 851. ifunde 956, ifounde 773.
8. drinke (adrinke) bibere ags. drincan.	dronk 1184, drank, pl. dronken 1112.	ydrunke. ydronken.

9. wurþe (fieri) ags. wëorđan, 3. p. hit wurþe 460.		
10. fiȝte (pugnare) ags. fechtan 514 part. praes. fiȝtinge 817.	faȝt, feȝt, pl. fuȝten 1375.	foȝten, ifoȝte.
11. ȝelde (reddere) ags. gildan 480. imper. ȝeld 990 — Laȝam. ȝelde, Orm. ȝellde.		iȝolde 400, 643.

2. In der zweiten Klasse entsprechen i oder e im Präsens und Infinitiv gothischem i; a, e (ags. ä) und e im Prät. gothischem a, ê. Das Part. Prät. endigt auf o oder u.

1. come, cume (venire) ags. cwiman – imp. cum 845.	cam, com. comen.	icome 419, icume.
2. bere (ferre) ags. bëran.	bar 1109.	iborn, ibore, yborne. iboren 510.
3. nemme, nimme, (sumere, capere) ags. nimman.	nem, nom 1182. 2. pers. nome 1173. pl. neme 60.	inome.

3. In der dritten Klasse wird u oder o im Prät. statt i oder e gefunden.

Wie im Angelsächsischen, so ist auch hier die Verdoppelung in bidde (rogare), ligge (jacere) und in sitte (sedere), welche durch Assimilation eines ursprünglichen j entstanden ist, im Prät. vereinfacht worden.

1. ȝive, ȝeve (dare) ags. gifan, imper. ȝif 181.	ȝaf, ȝef. pl. pr. ȝeven 1497.	ȝiven.
2. sitte (sedere) ags. sittan, imp. site.	sat.	
3. bidde (rogare) ags. biddan.	bad. pl. bade.	
4. ligge, lie, legge 1057, liȝe 1158 (jacere) ags. licgan 1275 3. p. s. liþ 1138.	lai, 686 i lay 658. pl. laye.	iliggen – ileie 1139.

5. queđe (dicere) ags. cweđe.	quađ 303.	
6. se, seon 1345 (videre) ags. sehvan, goth. saíhvan, Conj. isiȝe, 2. p. þu isiȝe 976, 1157.	saȝ 125. sauȝ 167. seȝ 1088.	seene, sen, sayn 92, 684.

4. In der vierten Klasse finden wir a im Präsens, Infinitiv und Part. Prät., o im Prät., entsprechend dem Angelsächs. u. Goth.

1. fare (ire) ags. faran, 2. p. þu farst 793. Es finden sich auch die schwachen Formen dies. Verbs ferde 751 und verde 625.	for (ivit)	ifare 468, faren 222.
2. drawe, draȝe (trahere) ags. dragan 1492.	draȝ. droȝ 879. pl. droȝe 1006. to droȝe 181. wiþdroȝe 1399.	droȝen.
3. awake (expergisci) ags. âweccan.	awok 1417.	
4. sle, slo, slaye, slon, slen (icere, verberare) ags. sleahhan.	slow, slew. sloȝ 615, 817. pl. sloȝen. hi sloȝen and fuȝten 1375.	slayn, slen. aslaȝe(n) 800, 1491.
5. liȝhe (ridere) ags. hleahhan.	louȝe 1480.	
6. grave.		igraven 566, 1164.

5. Fünfte Klasse hat im Präsens i, im Prät. o (ags. â). Die wichtigsten Formen sind:

1. drife, dryve (pellere) 796 ags. drîfan	drof 119.	driven.
2. smite (ferire) ags. smîtan.	smote, smot 503, 875. smatte 607, plur. 3. p. smyten 33.	smiten.
3. abide (manere, sustinere) ags. bêdan 1446.	abod 719.	
4. ride (equitare) ags. rîdan 136.	rod 595.	riden 219.

5. rise u. arise (surgere) ags. ârîsan, part. praes. uprisinge 844.	ros 837, 9.	

6. Sechste Klasse: Präsens eo, o, e und i (liʒhe). Das Präteritum bietet e statt angels. ea — part. praet. o.

1. bede (jubere) 462 ags. beodan.	bed 504.	
2. cheosan (eligere) ags. ceosan.	ches.	ichosen.
3. leosan (perdere) ags. leosan.	les, loss.	lorn – forloren 479.
4. buʒe (flectere) 427 ags. beogan.	schwaches Prät. aboute.	

3. Schwache Verben.

Die Endungen ie, i, y, entsprechend angelsächsischem j, i, ge sind Infinitivendungen schwacher Verben.

Das Präteritum wird durch die Endung de und ede gebildet.

In Verben mit langem Wurzelvokal wird de allein der Grundform beigefügt, wie:

ladde, dredde etc.

Wenn die Grundform auf ld, nd, rt, st, ht, tt etc. endet, dann steht de oder te für d, de oder t, te, wie: sende — sent(e) — sent — wende, went, went.

Das Suffix d wird zu t nach einer scharfen Mute þ, f, ch, ss, t etc. — kepte, lefte, liste.

ch wird zu ʒ vor t, touʒte etc.

Die Verben segge (dicere) ags. secgan — seie (dic) 147 — seide (dixit) seid (dictum) und legge (jacere) praet. leide — behalten gg, welches aus angelsächs. gj entstanden ist und gleichzeitig die Formen auf ei im praet., welche aus eg und äg herkommen. In dem Verse 538 lesen wir þu sedes (dixisti).

habbe (habere) ags. habban; die zweite Person þu hast wird oft contrahirt mit dem persönlichen Fürwort, wie: hastu — 3. p. haþ, praet. hadde und hafde — havede 48. — Laud. MS. hat þu havest (habes) 824.

Präterita ohne Bindevokal.

1. bringe (afferre) ags. bringan, praet. broȝte 111 ags. brohte, part. ibroȝt 987.

2. þinke (cogitare) ags. þencean — praet. þoȝte. — part. praet. iþoȝt — me þinkþ (mihi videtur) 1309 wird vom Verbum þunche, þinche hergeleitet. — praet. þuȝte 278 ags. þyncan.

3. wurche (operari) ags. veorcan, vyrcan 1380.

4. bugge (emere) ags. bycgan, praet. boȝte 1387.

Laud. MS. aboute 1433.

Unregelmäßige Verben.

I. Praeterito Praesentia.

Die zweite Person endigt auf t in schalt, miȝt, wilt — auf st in canst, most, wilst.

1. can (novi) ags. can, praet. cuþe.

2. dare (opus habeo) ags. dare, praet. dorste.

3. may, mai (possum) ags. mäg, praet. miȝte, miste — 2. pers. þu miȝt 700.

4. wite (scio) ags. vât — I wis 196.

Inf. witen 288 praet. wiste, wuste.

Die Form nuste statt not wuste kommt vor.

5. mot (debeo) ags. môt — 2. pers. þu most, praet. moste — Conj. 2. pers. sing. praes. þu mote 97 — 3 pers. mote 183.

6. schal (debeo) ags. sceal — Conj. schulle. 2. pers. praes. þu schalt, praet. scholde, schalde.

7. wille, wolle (volo) ags. wille — ihc wulle, þu wule 1311 — he wule 690 — he wile 811, 949, we wulleȝ 603, praet. wolde.

II. Verben ohne Bindevokal.

1. do (facere) ags. do, praet. dide, dude, part. idone, done.

2. beo, ben, beon, be (esse) praes. am, art (ert) is — beo (estis) 161 — beoþ (ags. beođ, biđ) beþ, ben, be sind Pluralformen. — Conj. beo, be — plur. beon, be — imper. beo, beoþ, beþ. — Praes. was, were, was — was — plur. were, conj. were. — Part. beon, ben.

Eine ungewöhnliche Pluralform ist buþ.

3. go (ire) ags. gangan, gân. — Praet. part. go, gone, gon, gan, igon.

4. stonde (stare), ags. standan 512, praet. stod 529, 1437, plur. stonde.

Folgende Verbalverbindungen mit der Negation ne sind bemerkenswerth:

nam = am not.	nis = is not.
nar = are not.	nas = was not.
nelle = not will 1131.	nade = had not.
nadde = had not.	nolde = not wolde.

nuste = not wuste.

Das französische Element im „King Horn“.

a. Substantive.

aventure 650 vom lat. advenire. — ure = lat. tura, sura; prov. aventura. HD. abenteuer.

admirald 89, altfr. amirail, amiral.

age 1324, altfr. aage, aaige, aige, eage, lat. aetas.

bataille 574, 835, altfr. batre, lat. batuere.

baronage, altfr. barnage, barnaige 1282.

burdon 1061. — Diez und Burguy leiten das Wort vom mlat. burdo ab, weil der Wanderer seinen Stab, auf den er sich stützte, sein Lastthier nannte. Gachet's Meinung,

daß „burdon“ mit dem goth. bairan zusammenhänge, ist wenig stichhaltig.

castel 1042, altfr. chastel, chastiel, chastial, castel — lat. castellum.

chaere 1261, altfr. chaeere, chaere (chaire) lat. cathedra.

chere 401, altfr. char, chere, chiere; prov. cara.

colur 16, altfr. color, colur, colour, lat. color.

curt 245, altfr. cort, curt, cur, cour, lat. chors, chortis.

cuppe 449, altfr. cope, coupe, cupe, lat. cuppa, cupa.

couverture 696, altfr. coverture von covrir, couvrir, cuvrir, lat. cooperire.

compaynye 879, altfr. compaigne, cumpaigne und compaignie, compaignieie, compeignie, cumpainie, cumpainnie, lmâ: cumpanium.

cosin 1444, altfr. cosin, cousin, cusin — lmâ cosinus — contrahirt aus consobrinus.

damsele 1169, altfr. dameisele, damoisele, demisele, lat. domina (domna).

dubbing 439, altfr. adobement — verb. dober, douber.

enemis (plur.) 952, altfr. enemi, anemi — inimicus.

enuye 687, altfr. anoi, anui, enui, lat. in odio.

feste 477, altfr. feste, lat. festum.

flur 15, altfr. flor, flour, lat. flos.

folye 680, altfr. folie.

galun 1123, altfr. galon, galun.

galeie 1008, altfr. galie, lmâ galea, galeida, galedellus.

geste 478, altfr. geste (gesta).

glotoun, altfr. 1124, gloz, glous, gluz, gloton, glouton, glutun (glutto).

gigurs 1471, altfr. gigueour — mhd. gîgære.

grauel 1465, altfr. gravele (greve).

grace 571, altfr. grace, lat. gratia.

heir 897, altfr. hoir, oir, heir, eir (heres).

heritage 1281, altfr. heritage, heritaige, eritage, iretaige.

homage 1447, altfr. homage, omage.

manere 550, altfr. maniere, meniere.

maister 621, altfr. maistre (magister).

mestere 229, altfr. mestier, mestir, lat. ministerium.

misaventur und messaventure 710, altfr. misaventure.

palmere 1027, altfr. palmier, paumier (palma).

passage 1323, altfr. passage, passaige.

palais 1256, altfr. palais, paleis, pales, lat. palatium.

payn 76, 78, etc., altfr. païen, païan, paën, lat. paganus.

pelle 400, altfr. paille, palle, lat. pallium.

place 572, altfr. place, lat. platea.

pruesse 516, altfr. prover, pruver, prouver, lat. probare.

pris 898, altfr. preis, preix, pris (pretium).

preye 1235, altfr. praie, preie, proie (troupeau des bêtes).

regne 901, altfr. regne, regné, regnet, lat. regnum.

ryve 132, altfr. rive (rivus).

sclavyne 1054, altfr. esclavine, mlâ. sclavina, sclavinia.

spuse 307, 422 (uxor), altfr. espouse, lat. sponsa.

table 587, altfr. table (tabula).

stable 588 (stabulum), altfr. estable, estaable.

b. Verba.

arived (praet.) 36, 150 etc., altfr. arriver, ariver. lmâ: adripare.

amad (verb. adj.) 574, altfr. esmaet, esmaer, esmaier.

assaille 637, 856, altfr. assailler, asaillir, asalir, essalir.

beguile 320 } altfr. guiller, guiler.
bigiled 958 (praet.) }

devise 930, altfr. deviser, devisier (divider).

chaungi (inf.) 1052, altfr. changier, chaingier — cambire und cambiare.

fine 262, altfr. finer, finir (finire).

faille 638, altfr. faillir, falir, fallir (fallere).

grante (imp.) 508, altfr. garantir (concedere), ahd. wërôn.

lace 716, altfr. lace (laqueus).

prover 545, altfr. prover (probare).

preie 763, altfr. preier, preer, proier, prier (precari).

servede 75, 77, altfr. servir (servire).

sune 209, altfr. soner, sonner, suner (sonare).

scapede (praet.) 886, altfr. eschaper, lat. cappa.

turne 963, altfr. torner, tourner, turner, lat. tornare.

c. Adjectiva.

seint 665, altfr. seint, saint, lat. sanctus.

Zum Schluß einige Bemerkungen Marsh's über das Gedicht:

If I am not mistaken, there are a few vocables and combinations in „King Horn," which deserve notice, because they are not found in any earlier English work. Thus, alone occurs in its primitive form in verse 626:

þo gunne þe hundes gone
Abute Horn alone. —

But in verses 861 and 1055 it is written, as at present, alone; and in verse 539 we find the more ancient simple one, used without the all.

Nolde he noȝt go one
Aþulf was his mone. —

Atone, the probable origin of the modern verb to atone, which is supposed to be not older than the sixteenth century appears in v. 953:

At on he was with þe king
Of þat ilke wedding. —

Then is, in couplet 545, 6 a singular compound rhyme, which I have not observed in any other poem of the thirteenth century, and which, though a departure from the laws of harmonius consonance, seems to have been a favourite with Old English poets, for it is several times employed by Chaucer, Gower and Occleve.

Kniȝt, nu is þi time
For to sitte bi me.

The French words, counting repetitions, constitute about two per cent, of the vocabulary and they are principally from the secular literature of the Continent. The Scandinavian words are few.



